

Überlebenshilfe für eine Hundertjährige

„Aktion Lindenbaum“ in Mortantsch. Baumfreunde der Gemeinde, der Bürgermeister und die Freiwillige Feuerwehr retten einen der schönsten Laubbäume von Weiz.

Nahe der Kreuzung, wo der alte Pilgerweg aus dem Raabtal heraufkommt, steht eine prachtvolle Linde: 22 Meter hoch, 2,45 Meter Stammumfang und über 100 Jahre alt. Gläubige Menschen haben in ihrem Schatten ein Kreuz errichtet und eine Bank aufgestellt. Von diesem Platz „Auf der Höhe“ erblickten die Wallfahrer zum ersten Mal die Weizbergkirche, das Ziel ihrer langen Pilgerreise.

Es war 1998, als bei einem Gewitter ein Blitz in den Stamm fuhr und das Kreuz zertrümmerte – der holzgeschnitzte Christus zerbrach in 7 Teile. Einige Jahre später, in einem extrem trockenen Sommer, wurden die Blätter des Baumes frühzeitig braun und Misteln begannen sich explosionsartig auszubreiten. Blitzschlag und Trockenheit hatten die Linde geschwächt. Noch grünt sie im Frühjahr, aber ohne Hilfe könnte sie nicht überleben. Kranke Bäume sterben langsam, dem hohen Alter entsprechend, das sie erreichen. Es kann 10 bis 15 Jahre dauern, bis ein Baum wirklich tot ist.

Am Morgen eines eiskalten Märztages begannen die Baumsanierungsarbeiten. Die Freiwillige Feuerwehr Weiz war mit dem TMB 42-Gerät aufgefahren – einer Teleskop-Mast-Bühne, die bis 40 m Höhe ausgefahren werden kann. Feuerwehrmann Franz Schweiger, der das Riesengerät virtuos bediente und Peter Weber, mit einer 2,5 m langen Baumsäge ausgerüstet, ließen sich in die Krone tragen und begannen mit dem Mistelschnitt. Nach 5 Stunden konzentrierter Arbeit war der Baum von diesem Schmarotzer befreit. Vier Mal musste der dritte Helfer, Johann Hirzer, den vollbeladenen Anhänger wegfahren, um die Mistelernte zu entsorgen. Als Schritt zwei der Baumsanierung folgte das Entfernen des Rasens im Traufbereich und die Anlage einer „Baumscheibe“. Das bedeutete: den Boden belüfteten, düngen und mit Mulch bedecken, um den Baum vor Austrocknung zu schützen.

Maria und Alois Tropper (Hausname „Breuten-Seppl“) freuten sich über die gelungene Lebenshilfe-Aktion. Es war Marias Großvater, Michael Zorn, der die Linde 1912 zur Geburt von Sohn Peter pflanzte. Bis heute hat der Baum 5 Generationen durchs Leben begleitet.

Inzwischen ist es Frühling geworden: Der Herrgott, vom Holzschnitzer Martin Schinagl aus Oberdorf restauriert, hängt wieder am Kreuz. Und alle Mitwirkenden der Überlebenshilfe-Aktion hoffen, dass die alte Mortantscher Linde noch viele Jahre blühen und grünen wird.

Hans Scherz